Bergischer Volksbote.

Erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis: bei der Post M. 1,15; mit illustr. Unterhaltungsblatt bei der Post und in der Exp. M. 1,35; durch den Briefträger oder Boten ins Haus gebracht M. 1,60 pro Quartal pränum.

Redaction, Druck und Verlag von M. J. Remm in Burscheid.

Insertionsgebühren: die 4gespaltene Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reclamen 20 Pfg. per Zeile. Anzeigen werden bis spätestens Dienstags resp. Freitags Morgens 9 Uhr, Briefe und Gelder franco erbeten.

№ 83. Burscheid, Mittwoch den 14. October 1896. 36. Jahrgang

Bestellungen
auf den
Bergischen Volksboten
mit dem
illustrirten Unterhaltungsblatt
pro 4. Quartal 1896 wolle man gef. bald machen.
Beide Blätter kosten vierteljährig: durch den Boten in's Haus gebracht 1 M. 60 ₰, durch die Post bezogen und am Postschalter abgeholt 1 M. 35 ₰, durch den Briefträger in's Haus gebracht 1 M. 60 ₰.

Politisches.

Deutsches Reich. Der Kaiser und die Kaiserin werden voraussichtlich noch bis gegen Ende der Woche in Hubertusstock verweilen. Der Feierlichkeit an der Porta Westfalica am 18. d. Mts. werden Kaiser und Kaiserin beiwohnen und von dort gemeinsam die Reise nach Wiesbaden antreten.

— In einigen Blättern war die Befürchtung geltend gemacht worden, daß die Lasten der Unfallversicherung sich noch um das Dreifache oder mehr steigern würden. In der ‚N. Allg. Ztg.' wird demgegenüber darauf hingewiesen, daß lediglich der zur Deckung der Entschädigungen erforderliche Betrag in diesem Maße steigen könne, während die Verwaltungskosten einigermaßen gleich blieben und die Zuschüsse zum Reservefonds mit dem laufenden Jahre aufhörten. Die Beiträge könnten deshalb alles in allem höchstens auf etwa das Doppelte steigen.

— Von den Postunterbeamten auf dem Lande war vielfach über den Mangel an geeigneten Wohnungen geklagt worden. Der Staatssecretair des Reichspostamts hat deshalb angeordnet, daß die Reichspostverwaltung überall, wo sich ein Mangel an Wohnungen für Unterbeamte auf dem Lande fühlbar macht, mit dem Bau eigener Wohnhäuser vorgehen soll. Die Miethe soll den Betrag des Wohnungszuschußgeldes für den betreffenden Ort nicht übersteigen.

— Das ‚Kl. Journ.' meldet, daß die Kaiserzimmer im Berliner russischen Botschaftshotel zum Empfang des Czaren in Bereitschaft gesetzt werden und fügt hinzu: „Diese Nachricht stimmt mit der Meldung überein, die wir bereits vor drei Wochen zu bringen in der Lage waren, daß das Czarenpaar auf der Rückreise von Darmstadt in Berlin und Potsdam verweilen wird. Die entgegengesetzte Meldung der ‚Köln. Ztg.' dürfte wohl nur dazu bestimmt gewesen sein, die französische Begeisterung während der Anwesenheit des Czaren in Paris nicht zu hemmen."

— Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland trafen am 10. Oct. programmmäßig um 9 Uhr in Darmstadt ein und wurden auf dem Bahnhofe von der Großherzoglichen Familie in überaus herzlicher Weise begrüßt. Es faud großer militairischer Empfang statt. Bei der Ehrenpforte an dem Rheinthor wurden die Majestäten von dem Vorstand der Stadtverordnetenversammlung begrüßt. Die Stadt ist reich geschmückt. Das Wetter ist prachtvoll. Das zahlreiche Publikum brachte den Majestäten enthusiastische Huldigungen dar. Alle Fenster der Häuser und auch die Dächer waren dicht besetzt.

Oesterreich. Das gemeinsame Kriegsministerium hat verordnet, daß den Soldaten an Sonntagen nicht der Nachmittag, sondern der Vormittag frei zu geben ist, damit dieselben, wie in der Verordnung ausdrücklich bemerkt ist, ihren religiösen Verpflichtungen nachkommen können.

Frankreich. Nach der großen Parade in Chalons, die am Freitag stattfand und einen glänzenden Verlauf nahm, fand ein Frühstück statt, bei welchem die üblichen Trinksprüche gewechselt wurden. Der Czar betonte, daß beide Länder (Frankreich und Rußland) durch „unwandelbare Freundschaft" verbunden seien; ebenso bestehe zwischen den beiden Heeren „ein tiefes Gefühl der Waffenbrüderschaft". Bei beiden Stellen rief das russische Gefolge „Hurrah"! — Die russischen Majestäten und Präsident Faure begaben sich zu Wagen mit einer glänzenden Eskorte nach dem Bahnhof. Auf dem ganzen Wege waren die 70 000 Mann Soldaten aufgestellt, die heute in der Parade gestanden hatten. Die Tambours schlugen, die Spielleute spielten, und die Fahnen senkten sich beim Vorüberfahren der huldvoll dankenden Majestäten. Auf dem Bahnhofe verabschiedete sich der Kaiser von den Ministern, sowie von Loubet und Brisson; dem Minister des Innern sprach der Kaiser seine Anerkennung aus über die Ordnung, die bei allen Festlichkeiten geherrscht hat.

— General Trochu, der 1870/71 vielgenannte Vertheidiger von Paris, ist am Mittwoch in Tours gestorben. Er hat ein Alter von 81 Jahren erreicht.

Rußland. Die ‚Liberté' meldet, der Czar habe Schischkin als Nachfolger Lobanows zum Minister des Aeußeren ernannt. Diese Nachricht curfirte auch auf dem Manöverfelde zu Chalons.

— Nach einer Meldung der ‚Köln. Ztg.' wurde bereits bei den sehr eingehenden und langwierigen Verhandlungen zum jetzigen Pariser Czarenbesuch von einem Gegenbesuch Faures endgültig Abstand genommen, entgegen den eindringlichen Wünschen des französischen Botschafters Montebello. Für den Gegenbesuch des Kaisers von Oesterreich wird der Monat Mai als der bereits in Wien beim Czarenbesuch vereinbarte Zeitpunkt angegeben, um welche Zeit auch Kaiser Wilhelm mit Gemahlin als Gast des russischen Kaiserpaares an der Newa weilt, vorausgesetzt, daß das im April zu erwartende Familienereigniß keinen Aufschub nöthig macht.

Balkanstaaten. Das von den Regierungen der Ver. Staaten von Nordamerika, Spanien, Holland und Griechenland an die Pforte gestellte Verlangen, je ein Stationsschiff im Bosporus zu halten, wurde von der Pforte mit der Begründung abgelehnt, daß dieses Recht nur den Signaturmächten des Berliner Vertrages zustehe.

Afrika. Einem Bericht der ‚Köln. Ztg.' über die Beschießung des Palais in Zanzibar entnehmen wir folgenden, die Engländer übel charakterisirenden Passus: „200 Leichen, darunter viele Weiber und Kinder, lagen auf dem Platze verstreut und unter dem Schutt begraben. Außerdem wurden wohl an 500 Leute bei der Beschießung verwundet. Die Paläste wurden von den englischen Marinetruppen in einer Weise ausgeplündert, die man bei disciplinirten Soldaten nicht für möglich halten sollte. Von den Kostbarkeiten, die die Sultane angehäuft hatten, blieb nichts übrig; alle Kasten und Kisten wurden durchwühlt, Handelsverträge und andere Staatspapiere lagen im Schutt umher."

Amerika. In den New-Yorker Zeitungen erscheinen viele Proteste dagegen, Armeniern in New-York eine Zufluchtsstätte zu gewähren. Es leben schon mehrere Tausend Armenier dort. Sie stehen in dem Rufe, die schmutzigsten, gierigsten und gewissenlosesten Halsabschneider zu sein, welche es nur geben kann. Einige Einsender meinen, England solle sie doch aufnehmen und damit einen praktischen Beweis seiner Sympathie für die unschuldigen armenischen Lämmer geben.

Vermischtes.

Burscheid, 12. Oct. Am nächsten Sonntag findet die Enthüllug des Kriegerdenkmales statt. Für die hiesige Gemeinde wird sich dieselbe zu einem Festtage gestalten und ist das Programm schon mehrmals in diesem Blatte veröffentlicht. Zum Feste sind Einladungen ergangen an die Spitzen der Civil- und Militairbehörden sowie an das Offiziercorps des Landwehrbezirks Solingen. Zudem werden z. Z. außerhalb der Gemeinde weilende Burscheider sich zahlreich einfinden. Haben doch viele derselben ihr Scherflein beigetragen zur Beschaffung des Denkmals. Schon vor Jahren war die Errichtung eines Denkmals für die in den letzten Kriegen gefallenen Burscheider geplant und ein Comité hatte die Ausführung des Planes in die Hand genommen. Aber Schwierigkeiten mancherlei Art waren zu überwinden, so daß die Verwirklichung des Planes in weite Ferne gerückt schien. Beharrlich und unentwegt verfolgte jedoch das Comité sein Ziel und wurde dabei thatkräftig unterstützt von Seiten des Kriegervereins. Auch liefen von auswärts und mitunter in fremden Landen wohnenden Burscheidern ansehnliche Gaben ein, welche vereint mit denen, welche Bewohner der hiesigen Gemeinde spendeten allmälig zu einer Summe anwuchsen, durch deren Besitz die Ausführung des Planes näher gerückt wurde. Endlich konnte das Denkmal dem Bildhauer Albermann in Köln in Auftrag gegeben werden, dem Schöpfer einer Anzahl Denkmäler, welche Städte und Orte zieren. Gegenwärtig ist man mit der Aufstellung des Denkmals auf dem Marktplatze neben der evang. Kirche beschäftigt, und am nächsten Sonntag findet die Enthüllungsfeier statt.

Man braucht nur das Festprogramm durchzulesen, um die Ueberzeugung zu gewinnen, daß diese Enthüllungsfeier sich zu einer der Würde des Tages angepaßten gestalten wird, gilt es doch ein Denkmal zu setzen zum Gedächtniß der im Kampfe für König und Vaterland Gefallenen; ein Merkstein, der auch die Nachkommen anfeuern soll, zu allen Zeiten bereit zu sein, Gut und Blut einzusetzen zur Vertheidigung des eigenen Heerdes.

Burscheid, 13. Oct. Herr Franz Hutmacher hierselbst trat im Jahre 1846 beim 16. Infanterie-Regiment in Köln als Freiwilliger ein und ging 1849 ab. Er gedenkt seinen vor 50 Jahren erfolgten Eintritt ins Heer am nächsten Sonntag zu feiern. Herr Hutmacher ist Mitgründer des im Jahre 1869 zu Benninghausen in's Leben gerufenen Burscheider Kriegervereins.

Wermelskirchen, 9. Oct. Interessenten der geplanten Kleinbahn durch das Wupperthal, außerdem die Bürgermeister der betheiligten Gemeinden und die Landräthe der Kreise Lennep und Solingen hielten gestern auf Schloß Burg eine Versammlung ab, behufs Vorbereitung der Angelegenheit. Die Versammlung war durch Herrn Landrath Koenigs anberaumt. An der-

selben nahmen auch Vertreter der Vereinigten Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Gesellschaft und der Elektricitäts-Gesellschaft Union in Berlin theil. Beschlossen wurde, drei Herren — Landrath Koenigs, dem Landrath von Solingen und Oberbürgermeister Jäger von Solingen — die Angelegenheit zur eingehenden Prüfung zu unterstellen. Besprochen wurden insbesondere die Projecte Hitdorf-Müngsten-Burg nach Sonnborn, Thalsperre-Remscheid. Dagegen fand das Project Dabringhausen-Altenberg zum Bedauern der Interessenten wenig Beachtung. — Allem Anschein nach sind wir von dem Bau einer Bahn von Wermelskirchen nach Dabringhausen, Altenberg und Schlebusch noch weit entfernt. Nächstens wird wohl eine Besprechung der Herren Bürgermeister der btff. Gemeinden stattfinden, welche schon früher stattfinden sollte, aber verschoben wurde. Mittlerweile wird es Winter und dann kann man Betrachtungen anstellen über den starken Verkehr im Dhünthal und in Dabringhausen. Eine Bahn wäre gewiß schön, aber es werden sich nicht leicht Kapitalisten finden, die sich die Finger daran verbrennen wollen.

Remscheid, 9. Oct. Eine Frau im Alter von 35 Jahren kratzte am Sonntag ein Pöckchen vom Kinn ab. Nach kurzer Zeit schwoll das ganze Gesicht an und ein hinzugezogener Arzt constatirte Blutvergiftung. Trotz der größten Anstrengungen gelang es nicht mehr, die Frau zu retten. Dieselbe ist heute in Folge der Blutvergiftung verschieden. Die Verstorbene betrauern ein Gatte nebst 5 Kindern. — Eine eigenthümliche Beobachtung kann man hier jedes Jahr bei der Aushebung der Recruten machen. Dieselben sind stets zu einem großen Procentsatz bereits verheirathet. In diesem Jahre kamen nach zuverlässiger Mittheilung auf 8 von hier Ausgehobenen ein Verheiratheter.

Mülheim, 9. Oct. Die Kleinbahn von hier nach Leverkusen geht ihrer Vollendung entgegen. Dem Vernehmen nach soll dieselbe bereits im Dezember d. J. dem Verkehr übergeben werden.

— Unter Zustimmung des Kreisausschusses ist für den Umfang des Kreises Mülheim eine Polizeiverordnung erlassen, die für alle Fuhrwerke, welche in der Folge die Gemeindewege befahren, einen Beschlag der Radfelgen von mindestens 8 Centimeter vorschreibt.

Kalk, 8. Oct. Verschwunden ist unter Hinterlassung bedeutender Schulden der Fabrikant Eckert von hier. Derselbe vertrat mehrere Maschinenfabriken; er verkaufte die in Commission gegebenen Maschinen weit unterm Preis, schädigte zahlreiche Kölner und auswärtige Geschäftshäuser und verschwand, nachdem er sein Besitzthum verkauft hatte, unter Mitnahme seiner Frau.

Köln, 8. Oct. Die vor mehr als einem halben Jahre von der Stadtverordneten-Versammlung für eine Anzahl städtische Beamte bewilligten Velocipede sind gestern Abend ausgehändigt worden und man sah heute schon städtische Polizeisergeanten hoch zu Zweirad, in Helm und Uniform durch die Straßen unserer Stadt fahren.

Essen. Das Dorf Herne im westfälischen Industriebezirk, das etwa 14000 Einwohner zählt, zahlreiche Behörden, sehr nahmhafte Fabriken und Bergwerke, u. a. auch die Zeche Schamrok in sich schließt und zwei Bahnhöfe besitzt, ist jetzt zur Stadt erklärt worden.

M.-Gladbach, 9. Ein hiesiger Kutscher überfuhr in Rheydt durch einen unglücklichen Zufall seinen eigenen Sohn. Das Kind verschied gleich darauf.

Rheinbreitbach, 10. Oct. Ueber Polizeiverordnungen hört man oft schimpfen; daß sie auch recht viel Gutes wirken können, davon kann jeder sich überzeugen, der jetzt die Weingelände der Gemeinde Rheinbreitbach sich ein Mal ansieht. Unsere Winzer sind der Polizeiverordnung für den Kreis Neuwied, wonach ein zweimaliges Bespritzen der Weinberge stattfinden muß, in diesem Jahre treulich nachgekommen; und sie brauchen es nicht zu bereuen. Während man in andern Gegenden, insbesondere in solchen Gemeinden, in denen die diesbezügliche Verordnung außer Acht gelassen wurde, über Fäulniß, Peronospora und andere Traubenkrankheiten klagen hört, sind in unsern Gemarkungen die Trauben prächtig entwickelt und kerngesund. Das Weinlaub ist grün geblieben, und Rebschädlinge haben sich so gut wie gar nicht eingestellt. Die Güte der Trauben bessert sich bei dem jetzigen prächtigen Wetter zusehends, und wenn unsere Winzer die Einsicht haben — falls die Witterung günstig bleibt — ihre Trauben noch etwa vierzehn Tage hängen zu lassen, so wird unser 96er ohne Zweifel ein schöner und besonders auch haltbarer Wein werden. Die Traubenmenge ist bei der großen Ausdehnung unserer Weinberge und dem reichen Behang heuer eine außerordentlich große.

— Die ‚Neuß. Ztg.' schreibt: Es mag die Franzosen und namentlich die Pariser gründlich ärgern, daß sie die deutschen Kohlen aus dem rheinisch-westfälischen Kohlenbecken zur Gasbereitung nicht entbehren können. Die Stadt Paris bezieht seit Jahr und Tag für ihre Gaswerke die Kohlen von der Zeche „Consolidation" bei Schalke. Tag für Tag. mit Ausnahme des Sonntags, geht ein solcher Zug, in der Regel 48 Wagen stark, mit schwarzen Diamanten nach der französischen Hauptstadt ab. Nach den getroffenen Vereinbarungen fährt dieser Pariser Gaskohlenzug 6 Monate die Strecke Neuß-Düren-Herbesthal, 3 Monate des Jahres die Strecke M.-Gladbach-Aachen-Bleyberg und 3 Monate die Strecke Crefeld-Venlo.

Dortmund, 8. Oct. Eine unvermuthete Besichtigung des hiesigen Buttermarktes nahm dieser Tage der Stadtchemiker, Dr. Kayser vor, wobei er bei einem auswärtigen Händler angebliche Naturbutter vorfand, die sich aber bei näherer Untersuchung als gefälscht erwies, da sie nur 70 pCt. Butterfett und 27 pCt. Wasser enthielt. Ein gute Naturbutter darf nur 10 pCt. Wasser enthalten und muß wenigstens 85 pCt. Butterfett haben.

Bormholz (Amt Herbede), 7. Oct. Am vergangenen Sonntag nahm der Bergmann F. aus Heyen hier bei Verwandten an einer Kindtaufe theil. Gegen Mitternacht begab sich derselbe auf den Heimweg, kam aber nicht nach Hause und wurde, als man ihn am andern Morgen suchte, auf dem Wege liegend todt aufgefunden. Der Tod war in Folge eines Stiches ins Herz erfolgt. Der Getödtete wurde mit kriegerischen Ehren vom Kriegerverein zu Grabe geleitet. Als der Geistliche seine Rede am Grabe beendet hatte, wurde am Grabe unter dem Verdachte des Mordes der Bruder des Getödteten verhaftet.

St. Goarshausen, 8. Oct. Die Frau und Schwiegermutter eines Gendarmen verunglückten durch das Scheuwerden ihres Wagenpferdes. Das Pferd scheute vor der an einer Chausseebrücke stehenden Dampfwalze. Der Wagen stürzte von der Brücke, die alte Frau blieb todt, die junge erlitt schwere Verletzungen.

Mainz, 7. Oct. Vor Kurzem ist ein hiesiger Bewohner beim Verlassen seiner Wohnung von einer frisch geölten Treppe heruntergestürzt, wobei er sich eine derartige Verletzung zuzog, daß in kurzer Zeit der Tod eintrat. Da der Sturz infolge der frischgeölten Treppe erfolgt ist, verlangt nun die ihres Ernähres beraubte Frau des Verunglückten von dem Hausbesitzer Entschädigung. Die Sache wird jedenfalls gerichtlich zum Austrag kommen, und man darf billigerweise gespannt sein, wie weit die Gerichte dem Hausbesitzer die Entschädigungspflicht auferlegen.

Aus Oberhessen, 9. Oct. Mehrere Wirthe, welche blos die Concession zum Bierausschank besaßen, waren auch um die Erlaubniß zum Branntweinschank eingekommen, wobei sie sich auf die Gewohnheit vieler Biertrinker beriefen, vor dem Biergenuß erst einen Schluck Branntwein zu sich zu nehmen. Hierdurch veranlaßt, hatte sich der Provincial-Ausschuß der (darmstädtischen) Provinz Oberhessen an das Kreis-Gesundheitsamt und an das hygienische Institut der Universität Gießen mit der Anfrage gewendet, in wie weit ein Bedürfniß zur Genehmigung des Branntweinschanks in einer bereits bestehenden Bierwirthschaft anzuerkennen sei. Beide Gutachten lauteten nun dahin, daß zwar ein Gläschen Branntwein für einen erhitzten Gast vor dem Genuß kalten Bieres zuträglich sei, um einer Erkältung der Verdauungsorgane vorzubeugen, daß jedoch ein Stückchen Brod dieselbe Dienste leiste. Das hygienische Institut erklärte außerdem, daß Bier von 10 Grad Celsius überhaupt nicht schade.

— Unlauterer Wettbewerb im Buchdruckerei-Betriebe. Kürzlich ist eine Entscheidung dahin ergangen, daß die Firmen-Angabe auf Druck-Formularen als unter das Gesetz gegen unlautern Wettbewerb fallend, strafbar ist, wenn die auf den Formularen als Lieferant angegebene Firma nicht selbständig Buchdruckerei betreibt. — Das Gesetz über den unlautern Wettbewerb hat manche Folgen gehabt, welche das größere Publikum nicht merkt. Die Geschäfte sind ungeheuer vorsichtig geworden bei Abfassung ihrer Inserate und der Näherstehende kann ganz gut merken, wie sorgfältig man alles vermeidet zu inseriren, was nicht als wahr nachgewiesen werden kann. Auch auf dem Gebiete der Buchdruckerei liegt vieles im Argen. Schaarenweise durchziehen Provisionsreisende das Land, um auf jedes Läppchen Jagd zu machen und die Preise zu drücken. Geschieht dies nun von Buchdruckereien oder sog. Papierwaarengeschäften, welche eine Tretmaschine, eine sog. Tretmühle ihr eigen nennen, an der in vielen Fällen irgend ein Laufbursche stundenweise oder ein Hausknecht beschäftigt wird, so läßt sich nach dem heutigen Stand der Gesetzgebung nichts machen, obschon die Deutsche Buchdruckerzeitung in Berlin diese Tretmüller fortwährend als den Ruin des Geschäfts bezeichnet. Es gibt aber auch Leute, die Bestellungen auf Drucksachen aufsuchen, welche nicht einmal im Besitz einer Buchdruckerei oder Steindruckerei sich befinden und die Ausführung der ihnen gewordenen Aufträge zu wahren Schundpreisen an Tretmüller übertragen. Auch dagegen kann nach der heutigen Gesetzgebung nicht angegangen werden. Nun versteigen sich solche Leute jedoch in vielen Fällen dahin, daß sie auf die Drucksachen ihre Firma drucken lassen, obschon sie keine Spur von einer Druckerei besitzen. Dem tritt das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb nun entgegen. Bei allen Drucksachen, auf denen gemäß dem Preßgesetz die Firma des Druckers stehen muß, lag die Sache auch vor Erlaß des Gesetzes über den unlautern Wettbewerb anders, besonders bei politischen Zeitschriften. Trugen und tragen diese eine andere Firma, als die, welche die Sachen wirklich hergestellt, so tritt Bestrafung ein und zwar verfällt dieser nicht allein der Eigenthümer der Druckerei, in welcher die Sachen gedruckt sind, sondern auch der Auftraggeber und die bei der Ausführung thätigen Gehülfen werden bestraft, wenn sie von der unrichtigen Firmenangabe Kenntniß haben konnten. — Man braucht nun nicht gleich über Reaction oder Vertheuerung zu klagen; bewahre, den Leuten, die Jagd auf Drucksachen machen, wird kein Mensch in den Weg treten, aber sie sollen das Publikum durch den Aufdruck ihrer Firma nicht irre führen, als ob sie die Sachen selbst gedruckt hätten.

— Eine Mahnung an die deutsche Turnerschaft erläßt der Vorsitzende Dr. Götz: Es scheint immer mehr Mode zu werden, daß die einzelnen Vereine Wettturnen veranstalten und dazu alle Vereine des Gaues und der Nachbarschaft einladen. Ist das schon ein Beginneu, welches nur zur Preisjägerei und zum Verlottern der Turnsache führt, so hört aber eigentlich alles auf, wenn fast alle Programme solcher Feste den Satz enthalten, daß nur Turner derjenigen Vereine zum Wettturnen zugelassen werden, welche mit der Fahne erscheinen. Man will dadurch die Vereine zwingen, mit der Fahne zu kommen, um ein unbedeutendes Fest auszuputzen. Es ist aber ein solches Gebahren durchaus ungehörig, — der Grundsatz, der schon vom Turntage in Hannover aufgestellt wurde, müßte in allen Kreisen und Gauen durchgeführt werden, — an den von Vereinen veranstalteten Wettturnen sollen nur Vereinsmitglieder, an den Gauwettturnen nur Gaumitglieder, an den Kreiswettturnen nur Kreismitglieder Theil nehmen; Ausnahmen bei 25- und 50jährigen Jubelfesten oder Hallenweihen kann die Gauleitung gestatten. — Und die Fahne soll auch nur zu hervorragenden Festen zugezogen werden. Diese Zieherei mit der Fahne und Abzeichen alle Sonntage und von Fest zu Fest bringt Ehre und Ansehen der

Turnsache nur herunter! Mögen die Berufenen nur ans Werk gehen, daß es besser werde.

Der Postdiebstahl.

(7. Fortsetzung.)

Interessant war Longus Vernehmung. Derselbe saß dem Inquirenten und den beiden Beisitzern gegenüber, schaute ihm unverwandt in's Auge und antwortete auf jede seiner Fragen klar und bestimmt. Er erklärte: Was mir an Geldbriefen übergeben worden ist, habe ich quittirt und weiter gesandt und die Weitersendung vorschriftsmäßig nachgewiesen. Bei Uebernahme habe ich die Fächer des Arbeitsspindes revidirt, die in Rede stehenden vier Geldbriefe indessen nicht vorgefunden; ich würde sie sonst mir selbst zugeschrieben und quittirt haben. Wo sie geblieben, das kümmert mich nicht!

Jetzt glaubte der Inspector dem Inculpaten von einer verwundbaren Seite beikommen zu müssen.

Sie haben aber Schulden! rief er.

Das hat mit der Untersuchung nichts zu thun, entgegnete Longus gelassen.

Ei doch! fuhr der Inquirent auf. Der Postbeamte darf keine Schulden haben!

Ruhig erwiderte Longus jedoch: Meine Zahlung!-Verbindlichkeiten sind nicht nennenswerth und verdienen die Bezeichnung Schulden kaum. Uebrigens werden sie innerhalb vierzehn Tagen gedeckt. Meines Wissens sollen Postbeamte keine Wechselschulden haben!

So? rief der Inquirent lauernden Blicks. Haben Sie denn Geld zur Deckung, und woher haben Sie denn das genommen?

Das habe ich allerdings augenblicklich noch nicht, kann's sonach auch nirgends hergenommen haben, antwortete der Gefragte ruhig. Immerhin könnte ich heute noch die kleinen Forderungen, die einige hiesige Gewerbetreibende an mich haben, decken, oder durch einen oder den andern meiner hiesigen Freunde begleichen lassen.

Also solche Freunde haben Sie hier am Orte? Da scheinen Sie ja recht großartig aufzutreten!

Das weniger, gab Longus kühl zurück. Nur wie ein gesitteter wohlerzogener Mann, der auch in seinem außerdienstlichen Auftreten bisher jederzeit bestrebt war, der Verwaltung, der er die Ehre hat anzugehören, keine Schande zu machen! Der Inspector biß sich auf die Lippen.

Es bedarf indessen meiner hiesigen Freunde gar nicht, fuhr Longus fort, sondern nur eines Briefes an meinen Bruder, der mir sechszig Thaler zur Verfügung zu stellen, sich bereit erklärt hat, und dieses Betrages bedarf es bei Weitem nicht, um jedem meiner Gläubiger gerecht zu werden.

Ei der Tausend! rief der Inspector. Da muß ja der Bruder ein wohlsituirter Mann sein.

Dies dürfte hierbei nicht in Betracht kommen, versetzte der Inculpat kühl.

Sie besuchen Bälle, spielen im Liebhabertheater? forschte der Inspector weiter.

Gewiß, bejahte Longus. Und warum sollte ich das nicht? Meines Wissens ist mir das von keiner Seite untersagt worden. Ich bin noch in den Jahren, in welchen man derartige Privatvergnügen nicht zu verschmähen pflegt, und liebe angenehme und anständige Gesellschaft.

Sie sind aber auch Spieler! fuhr der Inspector im Tone völliger Gewißheit fort.

Spieler? Nein! sagte Longus kopfschüttelnd. Denn wenn ich auch hier und da eine Parthie Sechsundsechzig um den Kaffee, einen Poul Billard oder einen Schub Kegel nicht verschmähte, so wird mich dieserhalb doch schwerlich Jemand einen Spieler nennen können. Zum Auftreten als Spieler gewährt der praktische Postdienst den Beamten weder Zeit noch Mittel. Ich muß mich übrigens dagegen verwahren, daß Dinge in die Untersuchung gezogen werden, die in gar keinem Zusammenhang stehen. Weisen Sie mir eine Dienstwidrigkeit nach, beweisen Sie mir, daß ich die Geldbriefe gestohlen und in den Kleiderschrank verborgen habe, gelingt Ihnen das, so bekenne ich mich überwunden. Gegen das Verfahren, meinem Privatleben nachzuspüren, das, beiläufig bemerkt, das Licht nicht zu scheuen braucht, muß ich protestiren und würde erforderlichen Falles den gesetzlichen Schutz in Anspruch nehmen.

Nunmehr warf sich Director Hormann in's Mittel.

Lassen Sie es für heute genug sein, Herr Inspector, sagte er.

Es ist gut, rief dieser dann dem Inculpaten zu. Sie sind entlassen!

Longus erhob sich und sprach mit eisiger Ruhe: Ich beantrage gerichtliche Entscheidung. Noch heute werde ich mich zum Justizrath begeben und ihn um meine Vertretung bitten.

Er verneigte sich gegen den Director hin und im Gefühl seiner verletzten Manneswürde verließ er erhobenen Hauptes das Gemach.

Der Inspector ging grimmig auf und nieder und sagte kurz zu Rommel: Sie können gehen! und als dieser sich entfernte, zum Director: Das ist ein ausgetragenes Kind!

Mit nichten, entgegnete dieser. Sie gingen mit Ihren Fragen zu weit, und nur wirkliches Schuldbewußtsein oder Feigheit hätte Ihr Verfahren ruhig hinnehmen können. Dieser Weg scheint mir nicht zum Ziele zu führen, Herr Gott, wie mag das enden!

Ich hoffe doch, Sie werden die Art meines Inquirirens nicht kritisiren wollen, sagte Reibnitz piquirt.

Das nicht, versetzte Hormann, der schlichte Pommer, offen. Sie werden aber einräumen, daß Sie sich auf diesem Wege nur Blößen geben können. Ich meine, die postamtliche Voruntersuchung ist nunmehr geschlossen und leider erfolglos geblieben. Jedenfalls wird die Staatsanwaltschaft auf Grund dieser Untersuchungs-Acten gegen Niemanden eine Klage erheben können. Deshalb müssen wir Gott das Weitere anheimstellen.

Der Inspector aber konnte die moralische Niederlage, die er heute erlitten, so schnell nicht verwinden. Ziemlich kühl verabschiedete er sich vom Director, nahm seine Acten unter den Arm und begab sich nach seinem Hotel. Dort formirte er das Acten-Fascikel zu einem Packete, das er sorgfältig versiegelte und adressirte und dem Hausknecht zur Bestellung an die Königliche Staatsanwaltschaft gegen Quittung übergab. Dann packte er seinen Koffer und dampfte mit dem nächsten Zuge ab.

(Forts. folgt.)

Personenstand der Bürgermeisterei Burscheid
pro Monat September 1896.

Geburten.

Rosa Clara, T. v. Tuchhändler und Zuschneider Otto Casel zu Burscheid. — Nelly, T. v. Schreiner Friedrich Wilhelm Pulvermacher zu Großhöfinghausen. — Johann Wilhelm, S. v. Commis Johann Klünsch zu Burscheid. — Eugen, S. v. Fuhrmann und Händler Richard Mebus zu Geilenbach. — Hugo, S. v. Fabrikarbeiter Richard Müller zu Löh. — Friedrich Wilhelm, S. v. Fabrikarbeiter Otto Schmitter zu Burscheid. — Walther, S. v. Postbote Hugo Pfeifer zu Dünweg.

Sterbefälle.

Ehefrau Christian Stürmer, Maria Catharina geb. Peters, gewerblos zu Burscheid, 48 J. 4 M. alt. — Wittwe Friedrich Ewald Heider, Rosa Alwina geb. Blasberg, gewerblos zu Hürringhausen, 35 J. 11 M. alt. — Elfriede Alma Dräger zu Burscheid, 2 J. 9 M. alt. — Wittwe Wilhelm Schiefer, Wilhelmine geb. Krämer, gewerblos zu Dierath, 51 J. 7 M. alt. — Gewerbloser Wilhelmine Brieden zu Dünweg, 59 J. 6 M. alt. — Erwin Ackermann zu Hilgen, 2 J. 5 M. alt. — Gewerbloser Friedrich Wilhelm Meyer zu Altenhilgen, 72 J. 10 M. alt — Wittwe Peter Kühler, Louise geb. Steinhaus, Tagelöhnerin zu Burscheid, 63 J. 10 M. alt. — Fabrikarbeiter Albert Beitzel zu Neuenhof, 20 J. 8 M. alt. — Ehefrau Josua Peters, Regina geb. Busch, gewerblos zu Kippekofen, 57 J. 2 M. alt. — Ehefrau Johannes Pfuhl, Rosette geb. Schmitter, gewerblos zu Burscheid, 68 J. 9 M. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Briefträger Hugo Liesendahl zu Burscheid und Näherin Sara Sauer zu Burscheid. — Fabrikarbeiter Hugo Heyder zu Bechhausen, Gemeinde Wermelskirchen und gewerbloſe Adeline Hemmerich zu Hilgen. — Bürstenmacher Ernst Knierim zu Wermelskirchen und gewerbloſe Anna Breidenbach zu Hilgen. — Plüschweber Otto Efferts zu Dierath und Haushälterin Anna Catharina Schönenborn zu Dierath. — Lehrer Hugo Heinrichs zu Lüttringhausen und gewerbloſe Jenny Schultes zu Heide. — Bierhändler Wilhelm Schmidt zu Claashäuschen, Gemeinde Neukirchen und gewerbloſe Clara Budde zu Ziegelfeld. — Schneider Carl Ring zu Burscheid und gewerbloſe Anna Kramer zu Aue, Gemeinde Odenthal. — Fabrikarbeiter Wilhelm Feldmann zu Cremenholl und Magd Louise Merten zu Burscheid. — Ackerer Hugo Schmahl zu Kurtzfeld, Gemeinde Neuhückeswagen und gewerbloſe Laura vom Stein zu Sträßchen. — Kaufmann Johann Appolinaris Dörner zu Cöln und gewerbloſe Bertha Schmitz zu Burscheid. — Scheerenfeiler Friedrich Walter Rahm zu Vockert und gewerbloſe Ida Schmitz zu Vockert, vordem zu Burscheid.

Heirathen.

Plüschweber Ewald Höller zu Büchel und Schäftchennäherin Auguste Röntgen zu Unterstraße. — Lederzuschneider Hugo Frase zu Kleinbruch und Schäftchenstepperin Clara Beller zu Großbruch. — Briefträger Hugo Liesendahl zu Burscheid und Näherin Sara Sauer zu Burscheid. — Fabrikarbeiter Hugo Heyder zu Bechhausen und gewerbloſe Adeline Hemmerich zu Hilgen. — Plüschweber Otto Efferts zu Dierath und Haushälterin Anna Catharina Schönenborn zu Dierath. — Lehrer Hugo Heinrichs zu Lüttringhausen und gewerbloſe Jenny Schultes zu Heide.

Für das hiesige Krieger-Denkmal gingen heute ein:

1. von Herrn Eugen Kattwinkel zu Wermelskirchen 50 M.
2. von Herrn Wilhelm Kattwinkel daselbst 50 „
3. von Herrn Hugo vom Hove zu Malta 50 „

worüber hiermit bestens dankend quittirt wird.

Burscheid, den 10. Oct. 1896.

Der Bürgermeister: Schmidt.

Leseverein Erholung.

Genr.-Versammlung

Samstag den 17. October, Abends 8½ Uhr.

Tagesordnung:

Beitrag zum Kriegerdenkmal.

Um zahlreiches Erscheinen wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Mittag 2 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante

Wittwe

Robert Söhnchen

Lisette geb. **Gerhards**

im Alter von 71 Jahren in Folge Altersschwäche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Sträßchen und Elberfeld, den 12. Oct. 1896.

Die Beerdigung findet statt: Donnerstag-Nachmittag 3¼ Uhr.

Die Posten zwischen Hilgen und Dabringhausen bezw. Witzhelden verkehren mit der Einführung des Winterfahrplans in folgender Weise:

Botenpost ab Dabringhausen 8⁵⁰ V., in Hilgen 9¹⁰ V.
I. Priv.-Pers.-Fuhrwerk ab Dabringhausen 12¹⁰ N., in Hilgen 1 N.
II. „ „ „ ab „ 7⁵ N., in „ 7⁵⁵ N.
Botenpost ab Hilgen 10²⁰ V., in Dabringhausen 11¹⁰ V.
I. Priv.-Pers.-Fuhrwerk ab Hilgen 3⁵⁵ N., in Dabringhausen 4⁴⁵ N.
II. „ „ „ ab „ 9³⁰ N., in „ 10²⁰ N.
Personenpost ab Witzhelden 7⁵⁰ V., in Hilgen „ 8³⁵ V.
Botenpost ab „ 4¹⁰ N., in „ 5³⁰ N.
Personenpost ab Hilgen 10²⁰ V., in Witzhelden 11 V.
Botenpost ab „ 6²⁰ N., in „ 7⁴⁰ N.

Hilgen, 10. October 1896.

Kaiserliches Postamt.
Sauerzapf.

Wermelskirchener Bank

verzinst neue Spareinlagen

bei 6monatlicher Kündigung mit 3½%
„ 3 „ „ „ 3%
„ 8tägiger „ „ 2%

Der Fackelzug bei Gelegenheit der Enthüllung des hiesigen Kriegerdenkmales am 18. d. M. wird sich von der Schützenburg bis zur Knabenschule und von da über den Schmitz'schen Privatweg und die Bahnhofstraße zurück zum Denkmal bewegen. Um entsprechende Ausschmückung der Straßen und Häuser wird nochmals gebeten.

Für den Fackelzug sind Fackeln bei Herrn Otto Busch hierselbst zu haben.

Diejenigen Vereine der Gemeinde, welche an den Festlichkeiten als geschlossene Vereine sich betheiligen wollen, werden gebeten, dieses bis zum 15. d. Mts. auf dem Bürgermeister-Amt anzugeben.

Burscheid, den 13. Oct. 1896.

Der Fest-Ausschuß.

Feuerwerk

empfiehlt

Burscheid.

Ferdinand Erdt.



Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 18. d. Mts., Vormittags punkt 11 Uhr

Antreten

im Vereinslocale zur Theilnahme an der Feier der **Enthüllung des Kriegerdenkmals.**

Leinen und Signalhörner bleiben zurück. Das Erscheinen aller activen Mitglieder ist erforderlich.

Die weißen Hosen werden nicht angezogen. **Das Commando.**

Gr.-Oesingh. Turnerbund.

Sonntag den 18. Octbr., Vormittags 10 Uhr

Antreten

mit Vereinsbanner zur Betheiligung an der **Enthüllung des Krieger-Denkmales.**

Sämmtliche Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

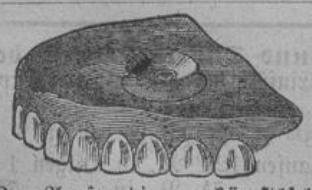
Landw. Verein Burscheid.

Donnerstag den 15. Octbr., Abends 8½ Uhr

Versammlung,

Bezahlen der Bezüge.
Bestellungen.

Der Vorstand.



Im Anfertigen **künstlicher Zähne, Plombieren,** sowie allen **Zahnoperationen** schmerzlos, empfiehlt sich

Rob. Reininghaus,
Zahntechniker.

Wohnung

zu vermiethen bei **G. Sommerlade,** in der Burbach.

Plüschweber

für glatte Waare bei dauernder Beschäftigung gesucht. Zeugniß der letzten Arbeitgeber ist vorzulegen.

Carl Petzhold Söhne,
Elberfeld.

Burscheider Consum-Anstalt.

Avis für Wiederverkäufer!

Dieselben werden höflichst gebeten, ihre Einkäufe möglichst in den **Vormittagsstunden** zu machen, da sonst der Andrang zu groß wird.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Dritte

Berliner Pferde-Lotterie

5530 Gewinne zus. **260000** M.

von denen **5500** mit **90 %** garantirt sind.

Ziehung am 29. und 30. October 1896.

Hauptgew.: **30000, 25000, 15000, 12000, 10000 etc. M.**

Loose à **1** M., 11 Loose **10** M., Porto und Liste **20** Pfg., auch gegen Briefmarken, empfiehlt

Carl Heintze, General-Debit

Berlin W., Unter den Linden 8.

5500 mit 90 % garantirte Gewinne.

Storchentabak



Preis ¼ Pfund 20 Pf.

Denjenigen, die keine Tabakrippen rauchen wollen, zur Nachricht, dass der unter diesem uralten Zeichen und dem Namen **Storchentabak** verkaufte billige Tabak, ohne schädliche Saucen, wegen seines angenehmen Geschmackes und feinen Geruches von Jedermann, auch von schwächlichen Personen ohne Nachtheil gerne geraucht wird.

Zu haben in **Burscheid** bei: **C. W. Adams, B. Conrads, C. Flocke, Aug. Haas I, Ed. Knipper, Th. Koch, Hugo Müller, Alb. Peters, Aug. Schmitz, Jul. Schmidt, Otto Sommerlade, F. W. Spiecker.**

Besonders empfehlenswerth

№ 4711

Haushaltungs-Fettseife

das Packet von 1 Pfund Inhalt Mark 1,-

№ 4711

Blumen-Fett-Seife

in blauen Faltschachteln von 1 Pfund Inhalt M. 1·20

von Ferd·Mülhens № 4711 Köln a/Rh.

Erhältlich in allen ersten Drogen u. Parfümerie-Geschäften.

Niederlage bei **Anna Brüning** in Burscheid.

Die Sparkasse zu Wermelskirchen

besteht als ein selbstständiges Institut **unter Garantie der Stadtgemeinde Wermelskirchen.** Alle ihre Verbindlichkeiten bilden eine städtische Last und werden wie diese getragen, wenn ihr eigenes Vermögen jemals nicht ausreichen sollte. Die Sparkasse nimmt an allen Werktagen von Vormittags 9 bis 12 Uhr Einlagen an, verzinst solche mit 3⅓ % und leistet Rückzahlung in der Regel auf Wunsch sofort ängstens aber nach 4monatlicher Kündigung.

Die Sparkasse verleiht größere und kleinere Kapitalien gegen erste Hypothek zu **4** Procent Zinsen. Bei derselben liegen fortwährend Gelder zum Ausleihen bereit.

Weitere Auskunft ertheilen auf mündliche Anfrage der Rendant und der Gegenbuchführer der Sparkasse.

Kalkasche

von **Donnerstag - Mittag** ab frisch vorräthig bei **Aug. Haas IV.** in Burscheid.

Mädchen

zum 1. November oder sofort sucht

Frau Postverwalter Frantz,
Remscheid-Vieringhausen.

Bei Gelegenheit der **Enthüllung des Kriegerdenkmales** findet bei mir

BALL

statt bei **freiem Entree.**

Es ladet hierzu freundlichst ein

Schützenburg.

Friedrich Adams.

Mache hiermit meinen Freunden und Gönnern die Mittheilung, daß ich mich zu **Dünweg** als

selbständig niedergelassen

habe. Da ich die erste Rheinische Zuschneide-Akademie besucht habe, bin ich im Stande, für guten Sitz zu garantieren.

Um gefälligen Zuspruch bittet

Hugo Krapp,
Schneidermeister.

Rauch-Club „Liegedacht"
Kaltenherberg.

Samstag den 17. October, Abends 8½ Uhr

ausserordentliche

Gener.-Versammlung.

Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.

Enthüllung des Kriegerdenkmales.

Gesangverein Lyra.

Sonntag den 18. October, Morgens ½11 Uhr

Antreten zum Gottesdienst.

Samstag-Abend

Probe.

Der Vorstand.

Dienstmädchen

(evangelisch), gewandt, brav und proper für einen besseren Privathaushalt (4 Personen) für alle Hausarbeit gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich.

Frau Otto Marcus,
Mülheim a. Rhein, Deutzstr. 154.

Zwei möblirte Zimmer

zu vermiethen.

Wo sagt die Expd. d. Bl.

Keine Küche ohne **Dr. Oetker's** Salicyl à 10 Pfg. schützt 10 Pfd. eingemachte Früchte gegen Schimmel. Recepte gratis von Ed. Knipper.

Im Waschen und Verrichten von Hausarbeiten

empfiehlt sich **Frau Liesendahl,** Oelmühle.

Eine Wohnung

auf k. Mai zu vermiethen bei **Louis Heinrichs,** Irlerhof.

Frucht- und Marktpreise.

Neuß, 13. Octbr.

			ℳ	₰
Neuer Weizen, kleiner	1. Qual.		16	10
dito engl.	1. „		15	60
	2.		—	—
Neuer Roggen	1. Qual.	100 Kilo	12	40
„ „	2. „	„ „	11	90
Neuer Hafer		„ „	11	90
Alter Hafer		„ „	13	60
Kartoffeln		„ „	4	50
Heu		500 Kilo	28	—
Roggenstroh		„ „	17	—
Rüböl faßweise		100 Kilo	58	50
Gereinigtes Oel		„ „	61	50